Stiftung SPI
Servicebüro
Freiwilliges Soziales Trainingsjahr
Nazarethkirchstr. 51
13347 Berlin
Tel.: 030/45 79 87-0
Fax: 030/45 79 87-15
servicebuero@fstj.de
www.fstj.de
Ansprechpartnerin: Petra Dinkelacker

---

4. Zwischenbericht zum Freiwilligen Sozialen Trainingsjahr

Juni 2003

Inhaltsverzeichnis

		Seite
1.	**Das Bundesmodellprogramm Freiwilliges Soziales Trainingsjahr (FSTJ)**	**5**
1.1	Das Jugendministerium verdoppelt das FSTJ	5
1.2	Die zentrale Projektsteuerung - das Servicebüro FSTJ	5
1.3	Zusammenfassung	6
2.	**Programmsteuerung und Sicherung der Rahmenbedingungen**	**8**
2.1	Steuerungsrunde	8
2.2	Sicherung der finanziellen Rahmenbedingungen	9
2.3	Gesetzliche Änderung	10
3.	**Projektumsetzung**	**10**
3.1	Ausweitung des Programms	10
3.2	Konzeptwettbewerb – Start der neuen Qualifizierungsbüros (QB)	11
3.3	Projektverlauf und Steuerung der Qualität	12
3.4	Vertragsverlängerung	13
3.4.1	Verlängerung der Förderverträge für das 3. Förderjahr	13
3.4.2	Verlängerung der Förderverträge für das 4. Förderjahr	15
3.5	Schnittstellenberatung vor Ort	16
3.5.1	Regionaltreffen	19
3.6	Der europäische Gedanke – Europa-Denken	19
3.6.1	Gender Mainstreaming im FSTJ	19
3.6.2	Umweltschutz im FSTJ	21
3.6.3	Internationaler Fachkräfte- und Jugendaustausch	22
4.	**Arbeit vor Ort in den Qualifizierungsbüros (QB)**	**22**
4.1	Die Qualifizierungsbüros im Überblick	22
4.2	Charakterisierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer	24
4.3	Projektauslastung und Teilnehmerentwicklung	25
5.	**Instrumente der Qualitätssicherung**	**27**
5.1	Koordinationstreffen	27
5.1.1	10. Koordinationstreffen am 25./26.11.2002 in Frankfurt/Main	27
5.1.2	1. Koordinationstreffen der neuen Qualifizierungsbüros am 03./04.12.2002 in Berlin	28

5.1.3 11. Koordinationstreffen vom 24. bis 26.03.2003 in Berlin 28
5.2 Fachforen 29
5.3 EDV-gestützte Dokumentation mit „Horizont“ und LAPChange 30
5.3.1 „Horizont“ im Alltag der Qualifizierungsbüros 32
5.3.2 Optimierung der Datenerfassung 32
5.3.3 Anwenderforum „Horizont“ 36
5.4 Homepage www.fstj.de und Newsletter-Telegramme 36
5.5 Diskussionsliste 37
5.6 Newsletter FSTJ als Online-Broschüre 38
5.7 Angeleitete Self-Assessments 38
5.8 Programminterne Fortbildungen 40

6. Öffentlichkeitsarbeit 41

7. Qualifizierungsbüros Stand Mai 2003
Kurzvorstellung der Arbeit der Qualifizierungsbüros 44
(kann beim Servicebüro FSTJ angefordert werden, Internetpublikation auf unserer Homepage www.fstj.de)

Anhang

1. Veröffentlichungen zum FSTJ

(Die Veröffentlichungen zum FSTJ können beim Servicebüro angefordert werden, bis auf die Newsletter-Telegramme finden Sie alle hier genannten Veröffentlichungen auch auf der Homepage des FSTJ www.fstj.de.)

- Newsletter-Telegramme
- 4. FSTJ-Newsletter (Ausgaben 2 und 3 siehe Anlage ISS)
- Kurzdarstellung zum FSTJ
- FSTJ-Flyer
- Einladung „Kunst im FSTJ“
- Protokolle der Koordinationstreffen
- Protokolle der Anwenderforen Horizont

2. Arbeitsmaterialien

Dokumente zum Gebrauch im Servicebüro

- Beurteilung Förderplanung
- Auswertungsbogen für die Zwischenberichte der Qualifizierungsbüros
- Zusammenfassung der Ergebnisse des Zwischenberichts
- Fragebogen Internetauftritt FSTJ
- Protokoll QB-Besuch
- Liste der Qualifizierungsbüros

Dokumente zum externen Gebrauch in den Qualifizierungsbüros

- Teilnahmevertrag (Fassung 01.01.2003)
- Vereinbarung zwischen Qualifizierungsbüro, Teilnehmer/in und Einsatzstätte
- Projektfragebogen/Zwischenbericht
- Projektfahrplan Überprüfung
- Checkliste zur Überprüfung der formalen Unterlagen

3. Anlage - Zwischenbericht des ISS

(kann beim ISS Jena, Frau Zacharias, Tel.: 03641/421847, angefordert werden, Internetpublikation unter www.fstj.de)

1. Das Bundesmodellprogramm Freiwilliges Soziales Trainingsjahr (FSTJ)

1.1 Das Jugendministerium verdoppelt das FSTJ

Im vierten Jahr seiner Laufzeit hat sich das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) konzipierte Modellprojekt Freiwilliges Soziales Trainingsjahr (FSTJ) als bundesweit erfolgreiches Modell zur sozialen und beruflichen Integration von benachteiligten Jugendlichen bewährt.

Der Berichtszeitraum war geprägt durch die Verdoppelung der Teilnehmer/innenplätze im Projekt und die damit verbundenen konzeptionellen und strukturellen Anpassungen und Veränderungen. Das FSTJ erreicht nun jährlich etwa 2.000 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 16 und 27 Jahren in E&C-Gebieten. Wie im Programm vorgesehen, werden Jugendliche aufgenommen, die in vorhandenen schulischen oder außerschulischen Maßnahmen nicht Fuß fassen konnten. Die Koppelung des FSTJ an das Stadtentwicklungsprogramm „Entwicklung und Chancen junger Menschen in sozialen Brennpunkten (E&C)“ fordert die lokalen Träger auf, die Integration sozialräumlicher Aspekte in ihre Konzepte aufzunehmen und eine enge Verzahnung und Vernetzung vor Ort zu organisieren.

Die Etablierung des Modellprogramms ist gelungen, was durch die Weiterbewilligung der 40 bereits seit Anfang des Modellprogramms aktiven Qualifizierungsbüros (QBs) und die große Resonanz auf den 2. Konzeptwettbewerb, durch den 49 weitere QBs in das Programm aufgenommen wurden, untermauert wird.

1.2 Die zentrale Projektsteuerung - das Servicebüro FSTJ

Neben der fachpolitischen Steuerung durch das BMFSFJ ist das Servicebüro FSTJ der Stiftung SPI in Berlin die zentrale Instanz der Projektsteuerung.

Zu den Aufgaben des Servicebüros gehören die Qualitätssicherung im Projekt und alle zentralen Abrechnungs- und Verwaltungsaufgaben. Es ist verantwortlich für die Koordination und das Monitoring der Aktivitäten der lokalen Qualifizierungsbüros. Für eine zukünftige Regelförderung kommt der Qualitätssicherung im Modellprojekt eine herausgehobene Bedeutung zu. Um dieser Bedeutung auch intern Rechnung zu tragen, ist das Servicebüro nach DIN ISO EN 9001:2000 zertifiziert. Ein Wiederholungsaudit wurde im Juni 2003 erfolgreich realisiert.

Die Arbeit des Servicebüros wird dokumentiert. Die vorgelegte vierte Ausgabe des Zwischenberichts schreibt die Dokumentation bis Juni 2003 fort und berücksichtigt dabei insbesondere die Projekterweiterung. Analog zu dem vorliegenden Zwischenbericht wurde die Bewirtschaftung und Weiterleitung der Mittel durch Verwendungsnachweis und dem zugehörigen Sachbericht bis inklusive 2002 zum 30.04.2003 belegt. Darüber hinaus wurde vom Servicebüro im Mai die Zuarbeit zum jährlichen ESF-Bericht des BMFSFJ gefertigt.

Das Servicebüro kooperiert mit dem Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. Frankfurt/Main (ISS). In Absprache mit dem Servicebüro verantwortet das ISS den Bereich Konzeption und Durchführung von Selbstevaluationsseminaren und Fortbildungsangeboten und entwickelt Handreichungen und Arbeitsmaterialien für die Mitarbeiter/innen der lokalen Qualifizierungsbüros. Die Erstellung der Newsletter und Newslettertelegramme lag bis zum Jahreswechsel ebenfalls im Verantwortungsbereich des ISS und ist jetzt in den Aufgabenbereich des Servicebüros eingegliedert worden. Die Bilanz der Leistungsbereiche des ISS wird als Anlage des Zwischenberichts vorgelegt.

Die Zusammenarbeit des Servicebüros mit der wissenschaftlichen Begleitung des Projektes, dem Deutschen Jugendinstitut (DJI), erfolgt über die Steuerungsrunde und gemeinsame Projektauswertungen. Das DJI beteiligt sich zudem an den Koordinationstreffen, die das Servicebüro für die Qualifizierungsbüros veranstaltet und stellt dort zeitnah seine Auswertungen vor.

Aufgrund der engen Anbindung und Zusammenarbeit zwischen Servicebüro und Regiestelle E&C der Stiftung SPI, fließen die Ergebnisse des FSTJ in das Gesamtprogramm E&C ein. Diese Synergien können nutzbringend für die sozialräumliche Verankerung des FSTJ eingesetzt werden und erweisen sich auch aus der Sicht der Akteure für die Kooperation vor Ort und der Beteiligung an Veranstaltungen als nutzbringend.

1.3 Zusammenfassung

Im Berichtszeitraum hat das FSTJ die Zahl der Qualifizierungsbüros mehr als verdoppelt und sich mit seinem zukunftsweisenden Konzept an insgesamt 84* Standorten der „Sozialen Stadt – E&C“ etabliert. Die Programmstruktur einer Steuerungsrunde und eines zentralen Servicebüros hat sich bewährt und ermöglicht die reibungslose Umsetzung des neuen Konzeptwettbewerbs.

* An 5 weiteren Standorten kam es zu anhaltenden Verzögerungen bei der Arbeitsaufnahme, die im Bericht beschrieben sind.

Durch diese erprobte Struktur konnten z. B. auch die Engpässe in der Modellfinanzierung, die im Rahmen des Umstrukturierungsprozesses der Bundesanstalt für Arbeit kurzfristig entstanden waren, schnell und befriedigend gelöst werden. Das FSTJ-Programm hat den Dialog zwischen Jugendhilfe und Arbeitsamt/Berufsberatung befördert. Die Kündigungen der Arbeitsämter in Folge der kurzzeitigen Änderung der zentralen BBE-Finanzierung durch die Bundesanstalt wurden zurückgenommen. Die enge Partnerschaft zwischen Jugendhilfe, Arbeitsverwaltung und Trägern des FSTJ hat sich auch in diesem Zusammenhang bewährt und wurde mit den Vorgaben des Konzeptwettbewerbs an den neuen Standorten verbindlich etabliert.

Das FSTJ kann auf eine große Akzeptanz bei seiner Zielgruppe verweisen. Über 80 % der jungen Freiwilligen würden wieder ein FSTJ machen, 90 % würden es ihren Freunden weiterempfehlen. Die Benachteiligungskonstellationen bei den Teilnehmer/innen setzen sich weiterhin aus diskriminierenden sozialdemografischen Faktoren zusammen – dazu gehören Geschlecht, Herkunft und Nationalität. Zugrunde liegen individuelle Benachteiligungen wie Lernschwierigkeiten, Verhaltensprobleme und Probleme beim Umgang mit der deutschen Sprache sowie die in den E&C-Gebieten vorherrschenden defizitären strukturellen Bedingungen.

Die Auslastung in den Qualifizierungsbüros lag im Durchschnitt bei 87 %. Die Zielgruppe der Mehrfachabbrecher/innen wird durch die Angebote in den Büros gut erreicht und der Bedarf an entsprechenden Angeboten ist weiterhin gegeben.

Das FSTJ hat sich bei den beteiligten Arbeitsämtern als ein niedrigschwelliges Angebot profiliert, mit dem diese jungen Menschen erreicht und neue Perspektiven entwickelt werden. Die Zuweisungspraxis der Arbeitsämter garantiert dabei, dass die Zielgruppe der mehrfach benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch tatsächlich in die Qualifizierungsbüros aufgenommen werden. Als Programmpartner und Kofinanziers belegten die zuständigen Jugend- und Arbeitsämter ihre wichtige Funktion bei der Ausrichtung des Programms auf die regionalen Bedingungen.

An vielen Standorten der Qualifizierungsbüros sind die erforderlichen kooperativen Netze für berufliche und soziale Integration von Jugendlichen nicht ausreichend vorhanden. Sie müssen zunächst von den Trägern des FSTJ und den Mitarbeiter/innen in den Qualifizierungsbüros initiiert bzw. aufgebaut werden.

Neben der Begleitung und Sicherung des Aufbaus der neuen Qualifizierungsbüros konzentriert sich die weitere Arbeit des zentralen Servicebüros auf die Sicherung und das Monitoring der Programmziele und den Aufbau einer dezentralen Vernetzung. Diese erfolgt unter Berücksichtigung der sozialen und wirtschaftlichen Struktur in den Umsetzungsgebieten. Mit Ende der Modelllaufzeit im September 2004 werden hierzu in Zusammenarbeit mit dem DJI die Standards für ein erfolgreiches FSTJ auf dem Hintergrund einer vierjährigen Modellpraxis vorgestellt. Sie sind die Grundlage für die Vorschläge, wie ein solches Modellvorhaben als Regelangebot für diese Zielgruppen etabliert werden kann.

2. Programmsteuerung und Sicherung der Rahmenbedingungen

2.1 Steuerungsrunde

Das Gremium ist unter dem Vorsitz des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) mit Vertretern der Bundesanstalt für Arbeit (BA), der Stiftung SPI, dem Deutschen Jugendinstitut (DJI) und beratend mit einem Mitarbeiter des Instituts für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS) besetzt. Die Steuerungsrunde spricht Empfehlungen aus und unterstützt das BMFSFJ bei der fachlichen Steuerung des Modellprogramms.

Im Berichtszeitraum fanden zwei Sitzungen der Steuerungsrunde statt; folgende Schwerpunktthemen wurden behandelt:

- Festlegung der Rahmenbedingungen für die Projekterweiterung
- Neuer Konzeptwettbewerb, Auswahl neuer Qualifizierungsbüros
- Verfahren zur weiteren Programmsteuerung
- Dokumentationspflicht und Softwareauswahl
- Finanzstruktur
- Umsetzung gesetzlicher Änderungen.

Mit der Bewilligung des BMFSFJ von 49 neuen Qualifizierungsbüros (vorgesehen waren 40) musste eine Entscheidung zum Einsatz der Programmmittel getroffen werden. Die Steuerungsrunde empfahl die Ausweitung der Selfassessments auf alle 49 neuen Qualifizierungsbüros und die Umverteilung der hierzu erforderlichen Mittel aus der Kostenstelle „Materialien und Handreichungen“. Das BMFSFJ genehmigte die Umwidmung der Mittel; die entstehenden Mehrkosten konnten ausgeglichen werden ohne dass die Gesamtkosten erhöht wurden.

Im Dezember 2002 bewerteten die Mitglieder der Steuerungsrunde die Implementierung des FSTJ in den Gebieten der „Sozialen Stadt – E&C“ als gelungen. Nach Abschluss des neuen Konzeptwettbewerbs sollte deshalb eine veränderte Programmstruktur im Bereich der Modellprogrammsteuerung umgesetzt werden. Die bisherige Steuerungsrunde wird nur bei grundsätzlichem Klärungsbedarf einberufen. Die Praxisreflexion und die kontinuierliche Begleitung soll über eine regelmäßige (alle 3 bis 4 Monate) Sitzung der beteiligten Ministerien und Institutionen sichergestellt werden. Die Teilnahme an der Praxisreflexion wird an die Referentinnen der zuständigen Abteilungen, eine Vertreterin der DJI-Arbeitsgruppe Leipzig und die Projektleitung der Stiftung SPI delegiert.

Im Januar 2003 erfolgte die Neuorganisation der zentralen Mittelverwaltung der Bundesanstalt für Arbeit. Dadurch veränderte sich eine grundlegende Rahmenbedingung zur Finanzierung des Modellprogramms und die Fortführung bzw. der Neustart von Qualifizierungsbüros war gefährdet. Um in dieser Situation handlungsfähig zu bleiben, war eine Steuerung durch die Verantwortlichen in den Ministerien erforderlich. Die nächste Steuerungsrunde mit den Themen Standards und Fragen zur Verstetigung ist für den Sommer 2003 geplant.

2.2 Sicherung der finanziellen Rahmenbedingungen

Mit der Entscheidung des Vorstandes der Bundesanstalt für Arbeit, die Haushaltsmittel für berufsvorbereitende Maßnahmen direkt an die lokalen Arbeitsämter zur Bewirtschaftung freizugeben, wurde die bisherige zentral gesteuerte Finanzierung des FSTJ durch die BA aufgehoben. Diese Entscheidung löste einen enormen Druck auf die Haushalte der lokalen Arbeitsämter aus und führte zu sehr unterschiedlichen Entscheidungen der Arbeitsämter vor Ort über die Weiterfinanzierung.

Es drohte die Einstellung bestehender Qualifizierungsbüros. Einige neue Qualifizierungsbüros konnten nicht beginnen, da die Förderentscheidung nicht getroffen oder widerrufen wurde.

Die Bundesanstalt für Arbeit traf am 15.04.2003 die Entscheidung, die Mittel für das FSTJ weiterhin direkt über die Zentralstelle zu verwalten und das Modellprogramm im vorgesehenen Rahmen zu fördern. Damit konnte das Programm für den weiteren Modellzeitraum gesichert werden.

2.3 Gesetzliche Änderung

Im Mai 2002 wurde das „Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Förderung eines freiwilligen sozialen Jahres und anderer Gesetze (FSJ-Förderungsänderungsgesetz – FSJÄndG)“ durch den Bundestag verabschiedet. Auch für das FSTJ hat dies zu Veränderungen geführt. So erlaubt das neue FSJ-Gesetz eine Verlängerung des vereinbarten Dienstes um bis zu sechs Monate. Die Konzeption des FSTJ schrieb bisher zwölf Monate als zeitliche Befristung vor.

Um den Teilnehmer/innen am FSTJ im Einzelfall eine Verlängerung des Dienstes zu ermöglichen, wurde von den Programmverantwortlichen eine Regelung für eine Einzelfallbewilligung festgelegt. Als Ziel der Verlängerung wurde die Sicherung einer Anschlussperspektive in Arbeit bzw. Ausbildung definiert. Ein nahtloser Übergang muss entsprechend von dem Qualifizierungsbüro für die Zeit der Verlängerung nachgewiesen werden. Das Servicebüro übernimmt die Einzelfallprüfung und -genehmigung. Für fünf Teilnehmer/innen erfolgten im Berichtszeitraum Anträge, auf die diese Regelung Anwendung fand.

3. Projektumsetzung

3.1 Ausweitung des Programms

Das zentrale Servicebüro FSTJ steuert und organisiert den bundesweiten Programmverlauf. Durch eine engmaschige Qualitätssicherung wird die Einhaltung der Programmziele überprüft. Im Juni 2002 wurde der Auftrag der Stiftung SPI auf die Steuerung der neuen Büros ausgedehnt.

Die Ausweitung des Modellprogramms auf insgesamt 2.000 Plätze und zuzüglich 49 weitere Projektträger führte zu administrativen und organisatorischen Veränderungen im FSTJ-Servicebüro. Das Personal im Servicebüro musste aufgestockt werden; die Um-/Neustrukturierung der Arbeit und Arbeitsmenge wurde notwendig.

Neben der kontinuierlichen Qualitätskontrolle und Unterstützung der erfahrenen Träger sind Hilfen zur Implementierung tragfähiger Strukturen in den neuen Qualifizierungsbüros eine Schwerpunktaufgabe. Sowohl im Koordinations- als auch im Finanzbereich wurde eine regiona-

le Aufteilung der Projekte vorgenommen, so dass eine effiziente und zielgenaue Unterstützung der Projektträger vereinfacht wurde. Parallel dazu konnten die eingesetzten Steuerungsinstrumente überprüft, weiterentwickelt und systematisiert werden.

Die jährlichen Berichtsanforderungen und Befragungen der Qualifizierungsbüros, die durch das Servicebüro und das DJI erfolgen, wurden in einem gemeinsamen Fragebogen zusammengefasst; eine Doppelerfassung wird damit ausgeschlossen. Zur Arbeitserleichterung in den Qualifizierungsbüros wurde ein Projektfahrplan erstellt, der alle relevanten regelmäßig wiederkehrenden Abgabedaten und Anforderungen an die Qualifizierungsbüros zusammenfasst.

Neu gestaltet wurde das jährliche Handbuch, das vom Servicebüro im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zur Darstellung aller Qualifizierungsbüro-Profile bundesweit konzipiert wurde und sich auch zu einer wichtigen Serviceleistung für die Vernetzung entwickelt hat. Als Ergebnis entstand eine einheitlich strukturierte, konzentrierte Form der Selbstdarstellung der Qualifizierungsbüros und eine synoptische Gegenüberstellung der Projektprofile (Qualifizierungsbüros – Stand Mai 2003 auf der Homepage des FSTJ www.fstj.de)

3.2 Konzeptwettbewerb – Start der neuen Qualifizierungsbüros (QB)

Das Servicebüro hat im Zeitraum von Juni bis Dezember 2002 den neuen Konzeptwettbewerb umgesetzt und die Auswahl und Bewilligung der 49 neuen Qualifizierungsbüros koordiniert. Das Auswahlverfahren wurde im letzten Zwischenbericht bereits dokumentiert.

44 der neuen Qualifizierungsbüros haben im Zeitraum von Oktober 2002 bis Juni 2003 mit ihrer Arbeit begonnen. Zu zeitlichen Verzögerungen bei den anvisierten Startterminen kam es aufgrund von Problemen bei der Akquisition von Räumen, Suche nach Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, Teilnehmer/innen-Gewinnung und bei den Förderverhandlungen vor Ort.

An 5 der 49 ausgewählten Standorte hat das FSTJ noch nicht begonnen. Folgende Ursachen sind für die andauernden Startverzögerungen benannt worden:

- Rücknahme der Finanzierungszusagen des Arbeitsamtes nach der Veränderung der Finanzierungsbedingungen durch die BA und dadurch entstehende notwendige Neuverhandlungen,

- Verzögerung der Kooperationsvereinbarungen zwischen Stadt und Arbeitsamt aufgrund von Krankheit der zuständigen Mitarbeiter/innen,
- Verzögerung bei der Beschlussfassung zum kommunalen Haushalt,
- Insolvenz des Trägers und damit verbundene Verzögerung bei der Übernahme des Qualifizierungsbüros durch einen neuen Träger,
- Verschiebung des Starttermins auf Wunsch des Arbeitsamtes,
- fehlender Nachweis der formalen Vorgaben und Verzögerungen bei den Kooperationsverhandlungen zwischen den Trägern des FSTJ.

Qualifizierungsbüro	**ursprünglich geplanter Starttermin**	**voraussichtlicher Starttermin**
Dillingen	01.10.2002	offen
Halle - Silberhöhe	01.09.2002	offen
Dortmund - Scharnhorst	01.01.2003	01.07.2003
Reichenbach	01.09.2002	01.09.2003
Neuburg	01.11.2002	offen

3.3 Projektverlauf und Steuerung der Qualität

Die zeitnahe Überprüfung der Programmziele und die Nachsteuerung des Servicebüros durch Information, Fortbildungen und Auflagen für den Projektverlauf hat sich als wirksames Verfahren im Programm etabliert. Die Anforderung an Transparenz und Kontinuität der Datenerfassung konnte bei den beteiligten Qualifizierungsbüros durchgesetzt werden. Die dadurch erreichte Datenlage zum Projekt wird auch von der wissenschaftlichen Begleitung als vorbildlich beschrieben.

Für die alten Qualifizierungsbüros festzustellen ist, dass die Rahmenbedingungen und Zielvorgaben des FSTJ weitestgehend geklärt, anerkannt und vor Ort kommuniziert sind. Die Informationsvermittlung in den vierteljährlichen Koordinationstreffen hat sich sehr bewährt. Die Beteiligung der QBs ist verpflichtend. Der mit dem Start der neuen Qualifizierungsbüros verbundene ungleiche Erfahrungsstand der Qualifizierungsbüros wurde bei der Konzipierung und Neuausrichtung der Koordinationstreffen berücksichtigt. Durch die zeitliche Ausdehnung der Startphase der neuen Qualifizierungsbüros auf fast ein Jahr kann dieser Prozess länger andauern.

Die Sicherung der Ergebnisqualität durch Auswertung der Berichte und Vor-Ort-Besuche haben im Berichtszeitraum fortlaufend stattgefunden. Die Auswertungen der Ergebnisse aus den Self-Assessments, die Teilnahme an den Fortbildungsangeboten und die Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Begleitung finden Eingang in die Bewertung des Gesamtprojektes.

3.4 Vertragsverlängerung

Das Servicebüro dokumentiert den Praxisverlauf der Arbeit der Qualifizierungsbüros in Form von Berichten über die Büros und erstellt damit eine Entscheidungsgrundlage für deren Verlängerung. Zur Steuerung der Prozessqualität schließt die Stiftung SPI jährliche Förderverträge mit den Trägern der Qualifizierungsbüros ab. Die Verlängerungen erfolgen nach Auswertung der vorgelegten Zwischenberichte der Qualifizierungsbüros und setzen die Zustimmung der Steuerungsrunde und der lokalen Programmpartner voraus. Auch nach der Verdoppelung der Projektzahl soll die Qualitätssicherung durch die jährliche Überprüfung beibehalten werden. Um diesen Vorgang zu vereinfachen und eine bessere Vergleichbarkeit der Ergebnisse zu erreichen, wurden vom Servicebüro die Berichtsvorlagen standardisiert und die Auswertungsbögen auf die folgenden fachlichen Kriterien konzentriert:

- Zielgruppenerreichung
- individuelle/zielgruppenspezifische Förderung
- Arbeitserfahrungen
- Qualifizierung
- Vermittlungsaktivitäten
- Erhöhung der Chancengleichheit/Gender Mainstreaming.

3.4.1 Verlängerung der Förderverträge für das 3. Förderjahr

Bei 34 Qualifizierungsbüros wurde im Berichtszeitraum eine Verlängerung des Fördervertrags für das dritte FSTJ-Jahr erforderlich. Alle Anträge wurden nach einstimmigem Votum der Steuerungsrunde durch das BMFSFJ bestätigt.

Beginn 3. Modelljahr	Ende 3. Modelljahr	Qualifizierungsbüro
01.08.2002	31.07.2003	Neubrandenburg
01.08.2002	31.07.2003	Neunkirchen
01.08.2002	31.07.2003	Dortmund, Planerladen/GrünBau
15.08.2002	14.08.2003	Sondershausen
01.09.2002	31.08.2003	Kassel
01.09.2002	31.08.2003	Dortmund, dobeq
01.09.2002	31.08.2003	Stendal
01.09.2002	31.08.2003	Nürnberg
15.09.2002	14.09.2003	Northeim
01.10.2002	30.09.2003	Bremerhaven
01.10.2002	30.09.2003	Potsdam
01.10.2002	30.09.2003	Bremen
01.10.2002	30.09.2003	Berlin-Wedding
01.10.2002	30.09.2003	Schwedt
16.10.2002	15.10.2003	Darmstadt
20.10.2002	19.10.2003	Düsseldorf
01.11.2002	31.10.2003	Saarbrücken
01.11.2002	31.10.2003	Bottrop/Gladbeck
01.11.2002	31.10.2003	Stralsund
15.11.2002	14.11.2003	Dinslaken
15.11.2002	14.11.2003	Mannheim
15.11.2002	14.11.2003	Ebersbach
01.12.2002	30.11.2003	Rüsselsheim
01.12.2002	30.11.2003	Wittenberge
01.12.2002	30.11.2003	Hamburg
01.01.2003	31.12.2003	Hannover
01.01.2003	31.12.2003	Flensburg
01.01.2003	31.12.2003	Krefeld
01.02.2003	31.01.2004	Nienburg
01.02.2003	31.01.2004	Wuppertal
01.02.2003	31.01.2004	Chemnitz
18.02.2003	17.02.2004	Leipzig
01.04.2003	31.03.2004	Berlin-Köpenick
01.05.2003	30.04.2004	Berlin-Friedrichshain

3.4.2 Verlängerung der Förderverträge für das 4. Förderjahr

Sechs Qualifizierungsbüros beantragten im Berichtszeitraum die Verlängerung des Fördervertrags für das vierte FSTJ-Jahr. Alle Anträge wurden nach einstimmigem Votum der Steuerungsrunde durch das BMFSFJ bestätigt.

Beginn 4. Modelljahr	Ende 4. Modelljahr	Qualifizierungsbüro
13.03.2003	12.03.2004	Neuruppin
01.05.2003	30.04.2004	Wiesbaden
01.05.2003	30.04.2004	Berlin-Kreuzberg
01.05.2003	30.04.2004	Schwerin
01.05.2003	30.04.2004	Lübeck
15.05.2003	14.05.2004	Jena

Bei 15 Qualifizierungsbüros hat das Servicebüro Auflagen zur Nachsteuerung/Korrektur auf die Programmziele erteilt. Diese beziehen sich auf die Bereiche:

- Förderplanung
- Einrichtung einer lokalen Steuerungsrunde
- Erweiterung der berufsrelevanten Qualifizierung
- passgenaue Vermittlung in Einsatzstellen
- Erfassung der Vermittlungs- und Qualifizierungsdaten
- Erhöhung der Vermittlungszahlen.

An zwei Standorten wurde im Berichtszeitraum das FSTJ bzw. die Arbeit der Qualifizierungsbüros beendet:

- Nienburg:
  Am Standort Nienburg hat das zuständige Arbeitsamt einer Verlängerung des Vertrags mit dem Träger des lokalen Qualifizierungsbüros über den 31.01.2003 hinaus nicht zugestimmt. Es bestanden am Standort unterschiedliche Auffassungen bezüglich der Festlegung der Erfolgskriterien. Die Eingliederung in Arbeit und Ausbildung sind die Kriterien, nach denen das Arbeitsamt Nienburg vorrangig geprüft hat. Hiernach war der Kosten-Nutzen-Faktor nicht überzeugend. Trotz Beratung durch das Servicebüro konnte keine einvernehmliche Lösung und keine Anpassung der Kriterien auf die Voraussetzungen der Zielgruppe erreicht

werden. Auch die Mitglieder der Steuerungsrunde sahen keine Möglichkeit, das FSTJ aufrecht zu erhalten, wenn die lokalen Akteure keine Einigung erzielen. Die Akzeptanz vor Ort ist unabdingbare Voraussetzung für die Durchführung. Das FSTJ wurde zum 31.01.2003 beendet.

- Ludwigshafen:
  In Ludwigshafen konnte zwischen dem örtlichen Arbeitsamt, der Kommune und dem Träger keine Übereinstimmung bezüglich der Qualität der Umsetzung des FSTJ erreicht werden. Die Umsetzung des FSTJ-Konzeptes in Ludwigshafen wird aber auch weiterhin für sinnvoll und notwendig erachtet. Die beiden Kooperationspartner Arbeitsamt und Kommune haben sich deshalb darauf verständigt, einen neuen Träger für ein FSTJ-Qualifizierungsbüro auszuwählen. Auch das neue Konzept muss den Modellbedingungen entsprechen und der Steuerungsrunde zur Abstimmung vorgelegt werden. Der Träger beendete seine Arbeit zum 31.05.2003.

Ein Qualifizierungsbüro, das außerhalb des Modellrahmens finanziert wurde, musste die Arbeit einstellen:

- Halle-Neustadt:
  Am Standort Halle-Neustadt wurde seit Mai 2001 ein FSTJ in Regie des Arbeitsamtes, Jugendamtes und des Sozialministeriums des Landes Sachsen-Anhalt umgesetzt. Das Qualifizierungsbüro lief außerhalb des Modellkontingents, nahm aber an den regelmäßigen Projektreflexionen in den Koordinationstreffen teil. Die bereits beschriebene Entscheidung der Bundesanstalt für Arbeit, die Mittel für Berufsvorbereitung festzuschreiben und in die lokale Verantwortung der Arbeitsämter zu übergeben, bedeutete für dieses FSTJ, das aus dem lokalen Haushalt finanziert werden muss, die Absage einer weiteren Förderung. Unter dem Druck der knapper werdenden Mittel gab das Arbeitsamt eine Vermittlungsquote von 75 % vor, die in Anbetracht der Zielgruppe vom Qualifizierungsbüro nicht erreicht werden konnte. Das QB endete am 31.05.2003. Das im Rahmen des 2. Konzeptwettbewerbs neu bewilligte Qualifizierungsbüro in Halle-Silberhöhe ist von dieser Entscheidung nicht betroffen.

3.5 Schnittstellenberatung vor Ort

Das SGB III, das SGB VIII und das Gesetz zur Förderung eines Freiwilligen Sozialen Jahres bilden die gesetzlichen Grundlagen des FSTJ. Die Vielschichtigkeit des Modellrahmens und die Sicherung der Programmziele müssen von den Qualifizierungsbüros an den Umsetzungsorten

aktiv vertreten werden. Die Beratungsarbeit des Servicebüros konzentriert sich seit Juni 2002 stark auf die Bedarfslagen der neuen Qualifizierungsbüros und damit auf grundsätzliche Fragen der Implementierung, der Rahmenbedingungen, der Klärung der Zielvorgaben und der Informationen zum Modellprogramm. Im Rahmen der konkreten Beratung und Steuerung der Qualifizierungsbüros durch Mitarbeiter/innen des Servicebüros kommt den Besuchen vor Ort weiterhin eine strategisch wichtige Bedeutung zu. Neben der generellen Schnittstellenberatung geht es bei solchen Besuchen um Auswertungen der Projektverläufe und der Entwicklung von Zukunftsperspektiven für die Qualifizierungsbüros. Zur Unterstützung der QBs und zur effektiven Klärung von Schnittstellenfragen bindet das Servicebüro bei den Beratungen vor Ort grundsätzlich alle lokalen Programmpartner mit ein.

Die folgenden Schwerpunktthemen haben sich bei den Vor-Ort-Beratungen besonders herausgebildet:

- Zuständigkeitsbereich Arbeitsamt/Jugendhilfe
- Ausrichtung der Erfolgsfeststellung auf die Vermittlungsquote
- Kooperation zwischen Träger und Arbeitsamt
- gesetzliche Rahmenbedingungen
- Ergebnisse des bundesweiten Projektes

Thematisiert werden auch Probleme, die bei der Umsetzung in den Qualifizierungsbüros entstanden sind. Entsprechend der Fördervereinbarung prüft das Servicebüro routinemäßig und bei Auffälligkeiten auch die Verwendungsnachweise vor Ort. Neben der Überprüfung und Verifizierung der Finanzdaten der Qualifizierungsbüros erfolgt auch hier eine Beratung zur Optimierung der Abläufe beim Träger.

Insgesamt sind die Vor-Ort-Besuche ein wichtiges Werkzeug zur Feinjustierung der Projektsteuerung, da sie den direkten Austausch zwischen Servicebüro und einzelnem Qualifizierungsbüro ermöglichen.

Im Berichtszeitraum fanden Vor-Ort-Beratungen an folgenden Standorten statt:

Juli 2002:	QB Bottrop
August 2002:	QB Schwerin
	QB Sondershausen

September 2002:	QB Schwedt
	QB Potsdam - Stern/Drewitz
	QB Darmstadt
	QB Rüsselsheim
	QB Wiesbaden - Westend
	QB Mannheim
	QB Berlin - Wedding
Oktober 2002:	QB Nienburg
November 2002:	QB Potsdam - Stern/Drewitz
	QB Wittenberge
Februar 2003:	QB Berlin-Marzahn
	QB Düsseldorf
	QB Stendal
	QB Magdeburg
	QB Krefeld
	QB Nienburg
März 2003:	QB Neuruppin
	QB Hamburg - Heimfeld/Harburg
April 2003:	QB Jena
	QB Berlin-Mitte, Beusselstraße
Mai 2003:	QB Berlin-Kreuzberg
	QB Wuppertal
	QB Bottrop
	QB Bremerhaven
Juni 2003:	QB Dinslaken
	QB Ebersbach
	QB Schwedt

3.5.1 Regionaltreffen

Die regionale Vernetzung erhält durch die Verdoppelung der Qualifizierungsbüros zunehmende Bedeutung und wird vom Servicebüro durch Materialien, die gemeinsame Informationsplattform im Internet und in den Koordinationstreffen unterstützt. Die Mitarbeiter/innen der Qualifizierungsbüros bearbeiten in den Regionaltreffen Themen, die auf der Büroebene allein schwer zu bewältigen sind und führen einen intensiven Erfahrungsaustausch durch. Die Regionaltreffen finden auf Initiative und in Regie der Qualifizierungsbüros einer Region statt. Im Berichtszeitraum haben Mitarbeiter/innen des Servicebüros auf Einladung an Regionaltreffen der Qualifizierungsbüros teilgenommen. Regionaltreffen finden inzwischen z. T. in einem festgelegten Rhythmus statt. Die Termine werden auf Wunsch auf der FSTJ-Website veröffentlicht.

3.6 Der europäische Gedanke – Europa-Denken

Das Modellprogramm FSTJ wird aus Mitteln der Europäischen Union (EU)/des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Hierdurch wird ihm auch eine europäische Dimension und Bedeutung im Rahmen einer länderübergreifenden Beschäftigungs- und Bildungsstrategie in Europa eröffnet.

Die Ziele, die dem FSTJ zu Grunde liegen, sind auch Ziele der Europäischen Union. Grundsätze wie Integration, Antidiskriminierung, Nachhaltigkeit und Chancengleichheit haben hier genauso ihren Platz wie Gender Mainstreaming und Umweltschutz.

Zur Bewertung der Maßnahme kommt auch im Modellprogramm FSTJ das EU-Teilnehmer- und Projektstammblattverfahren für das Jahr 2002 zum Tragen. Diese statistische Erhebung wird jährlich an die EU/den ESF übermittelt und gibt (statistischen) Aufschluss über die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, deren bisherigen Werdegang, den Verlauf der Maßnahme und den Verbleib nach der Maßnahme.

3.6.1 Gender Mainstreaming im FSTJ

Im Berichtszeitraum wurde insbesondere an der Verankerung des Konzepts des Gender Mainstreamings gearbeitet. Am FSTJ nahmen im Durchschnitt ca. 40 % junge Frauen und 60 % junge Männer teil, was an den meisten Standorten auch der Geschlechterverteilung der Ziel-

gruppe entspricht. Wo vermutet wird, dass der Anteil junger Frauen eigentlich höher sein müsste (vor allem junge Migrantinnen sind oft nicht beim Arbeitsamt gemeldet oder können an koedukativen Angeboten nicht teilnehmen), werden spezielle Maßnahmen zur Akquisition dieser Frauen umgesetzt. Hierzu gehört die aufsuchende Sozialarbeit in den Familien und der Einsatz von Sozialarbeiterinnen mit Migrationshintergrund. Darüber hinaus werden speziell für diese Zielgruppe adäquate Qualifizierungsangebote entwickelt.

Für die erfolgreiche Umsetzung des Ansatzes der Chancengleichheit ist das Aufbrechen stereotyper Geschlechterrollen erforderlich. Dies muss mit der Zielgruppe des FSTJ in einem kontinuierlichen, langsamen Prozess geschehen. Die Jugendlichen beginnen das FSTJ häufig mit einem konkreten, geschlechtstypischen Berufswunsch. Oftmals ist die rollentypische Berufswahl eine wichtige Konstanz in der Biografie der jungen Teilnehmer/innen. Diesen Berufswunsch zunächst zu akzeptieren, ist Voraussetzung für den Zugang zu den Jugendlichen. Das Förderangebot wird dann entlang der Interessen der Teilnehmer/innen orientiert und entwickelt. Die Heranführung an ein breiteres Spektrum von Berufen erfolgt in Teilschritten, wobei jeder Teilabschnitt überprüft wird und das Ergebnis die Grundlage für die weitere Förderung bildet. Das bedeutet in der Praxis, dass z. B. junge Frauen in Stadtteilprojekten an handwerkliche Berufe herangeführt werden. Umgekehrt gelingt es häufig, über die Einsätze in sozialen Bereichen junge Männer an hauswirtschaftliche und pflegerische Tätigkeiten heranzuführen und zu qualifizieren.

Das Konzept des FSTJ sieht vor, dass die Angebote für die Jugendlichen individuell und entsprechend der jeweiligen Zielgruppe passgenau entwickelt werden. Dies gilt auch für die Anforderung der geschlechtsspezifischen Förderung der Konzepte. In den meisten Büros werden die Angebote koedukativ konzipiert und durchgeführt. Je nach Zielgruppe und Nachfrage werden auch Angebote für geschlechtshomogene Gruppen durchgeführt.

Neben der individuellen Ausrichtung der Förderangebote in allen Qualifizierungsbüros haben sich einige der Büros auf eine ausschließliche Förderung von jungen Frauen oder Männern konzentriert. Dazu gehören die Qualifizierungsbüros in Chemnitz, Hanau, Krefeld und Hamburg, die ihr Angebot ausschließlich auf junge Frauen ausrichten.

In Chemnitz hat ein Qualifizierungsbüro die Arbeit mit delinquenten männlichen Jugendlichen aufgenommen. Der Ansatz berücksichtigt, dass die genannte Zielgruppe zu 98 % aus jungen Männern besteht.

Die Überprüfung und Umsetzung der Chancengleichheit von Männern und Frauen in der pädagogischen Arbeit wird im Modellprogramm FSTJ unterstützt durch programminterne Qualifizierungen der Mitarbeiter/innen aus den Qualifizierungsbüros.

3.6.2 Umweltschutz im FSTJ

Umweltschutzthemen werden in den FSTJ-Qualifizierungsbüros überwiegend im Rahmen der Stadtteilarbeit behandelt und in Form von konkreten Aktionen direkt umgesetzt. Zur Anleitung und Qualifizierung werden u. a. Landschaftsplaner/innen oder Landschaftsgärtner/innen engagiert. Schwerpunkte der Arbeit sind oftmals die Instandsetzung und Säuberung von städtischen Anlagen wie Parks oder Kinderspielplätzen. Die Jugendlichen entwickeln und übernehmen durch diese Projekte Verantwortung für ihren Stadtteil und ihre Umwelt und erfahren darüber hinaus die Anerkennung der Bewohner/innen.

Folgende Beispiele verdeutlichen die Umsetzung:

- Die Teilnehmer/innen aus dem Qualifizierungsbüro Leipzig haben in Zusammenarbeit mit Schulen und Stadtteilmanagement zwei Waldspielplätze gebaut. Es wurden dabei überwiegend natürliche Materialien verbaut (Weidengang, Heckenzaun,..).
- In Zusammenarbeit mit anderen Qualifizierungsmaßnahmen wurde ein groß angelegtes Umweltschutzprojekt durchgeführt. Neben der selbständigen Bearbeitung verschiedener Themen säuberten die Teilnehmer/innen das Gelände am Tetraeder (Wahrzeichen der Stadt Bottrop).
- In enger Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung werden Bau- und Pflegemaßnahmen übernommen. Im letzten Jahr bauten die Teilnehmer/innen eine Schallschutzwand im Bereich eines Generationentreffs im Stadtteil.
- Im Auftrag der Stadt wurden 50 Großbäume gepflanzt. Die Teilnehmer/innen haben auch Pflegemaßnahmen im Neunkirchener Hüttenpark übernommen.
- Das Qualifizierungsbüro in Wiesbaden hat eine „Sperrmüllstreife“ eingerichtet. Teilnehmer/innen des FSTJ gehen regelmäßig den Bezirk ab, registrieren wilde Sperrmüllablagerungen und informieren das örtliche Stadtreinigungsunternehmen. Sie nehmen darüber hinaus telefonische Sperrmüllanmeldungen entgegen und sorgen für eine fachgerechte Entsorgung.

3.6.3 Internationaler Fachkräfte- und Jugendaustausch

An mehreren Standorten des FSTJ haben Jugendliche im Rahmen von bereits bestehenden Städte- und Länderpartnerschaften an Austauschprojekten der zuständigen Träger teilgenommen. Um zur Verankerung des europäischen Gedankens weiter beizutragen, soll auf Bundesebene ein mehrtägiger deutsch-britischer Austausch von Fachkräften zur Vorbereitung eines Jugendaustauschs organisiert werden.

Beginnen wird dieser Dialog mit einem deutsch-britischen Fachkräfteaustausch, der im Herbst 2003 in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland (IJAB) e. V. in Berlin stattfindet. Hierbei sollen Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede in Großbritannien und der Bundesrepublik betrachtet werden. Im Mittelpunkt der Fachtagung wird die Absicherung der Rahmenbedingungen für den internationalen Austausch von benachteiligten Jugendlichen stehen. Der Aspekt des „Voneinander Lernens“ ist dabei wesentlicher Bestandteil. Wenn sich dieser Austausch als sinnvoll erweist, sind weitere Austauschmaßnahmen mit anderen europäischen Ländern vorstellbar.

4. Arbeit vor Ort in den Qualifizierungsbüros (QB)

4.1 Die Qualifizierungsbüros im Überblick

Zum Zeitpunkt der Berichterstellung setzen 84 Qualifizierungsbüros bundesweit das FSTJ um. Das fachliche und strukturelle Spektrum dieser Büros spiegelt die regionalen Unterschiede, Gemeinsamkeiten und spezifischen Bedarfssituationen der Quartiere, Stadtteile und deren Bewohner/innen wider. Die Gestaltung der Arbeit der Qualifizierungsbüros ist dabei nicht nur an den Kompetenzen der einzelnen Jugendlichen orientiert, sondern bezieht auch die Ressourcen der Stadtteile bzw. Kommunen und Landkreise ein. Die pädagogische Ausrichtung der Träger und deren strukturelle Möglichkeiten und Ausstattungen beeinflussen ebenfalls die Vorgehensweisen der Qualifizierungsbüros.

Die meisten Qualifizierungsbüros verfügen über Plätze für 25 Teilnehmer/innen. Es gibt aber auch ein QB mit 50 Plätzen in einem großen Einzugsgebiet oder eines mit lediglich 10 Plätzen, das seine Größe und Arbeitsweise an einer spezifischen Zielgruppe ausgerichtet hat.

Der Teilnehmerkreis besteht durchschnittlich zu etwa 60 % aus männlichen Jugendlichen. Fünf Qualifizierungsbüros arbeiten ausschließlich mit Mädchen und jungen Frauen, ein QB nur mit männlichen Jugendlichen.

Die Situation der Jugendlichen ist durch vielfältige soziale und individuelle Benachteiligungen und Problemlagen gekennzeichnet.

Die Quartiere, in denen das FSTJ durchgeführt wird, sind in der Regel gekennzeichnet durch fehlende Arbeits- und Ausbildungsstellen, sozial schwache Familien und einen hohen Anteil von Migranten und Migrantinnen. Daneben bestehen kaum Angebote zur Freizeitgestaltung; häufig ist das Wohnumfeld in keinem guten Zustand, und es besteht eine Tendenz zur Ghettoisierung.

Die Qualifizierungsbüros antworten auf diese prekäre Situation mit individualisierten und maßgeschneiderten Angeboten für die Jugendlichen. In den meisten QBs steht zunächst die Herstellung von akzeptablen Lebensbedingungen im Vordergrund, und es werden soziale Kompetenzen gefördert. Diese sind Voraussetzungen für die weitere Förderung - mit dem Ziel von Vermittlung in Ausbildung und Arbeit. Die sozialen und berufliche Integrationsperspektiven Jugendlicher werden verbessert durch individuelle Qualifizierungen und praktische Einsätze in verschiedenen Berufsfeldern.

Den defizitären Bedingungen im Umfeld der Qualifizierungsbüros steht in vielen Fällen eine gute Vernetzung im kommunalen Sozialraum gegenüber. Für viele dieser Büros ist aber auch die Entwicklung lokaler und regionaler Netzwerke Arbeitsschwerpunkt.

Die Einbindung der Jugendlichen in ihren Stadtteil gelingt durch eine Vielzahl von Aktionen, in denen Jugendliche aktiv an der Gestaltung der räumlichen und sozialen Infrastruktur mitwirken. Die Aktionen reichen von der Initiierung eines Nachbarschaftstreffs über die Herausgabe einer Stadtzeitung und die Teilnahme an Stadtteilfesten bis hin zu Renovierungstätigkeiten in gemeinnützigen Einrichtungen und an öffentlichen Gebäuden.

Die Teilnehmer/innen erweitern ihre Kenntnisse und praktischen Fähigkeiten durch Einsätze in handwerklichen und gastgewerblichen Betrieben, im Veranstaltungsmanagement, im Einzelhandel, im Bereich Dienstleistung und Verwaltung. In erlebnispädagogischen Angeboten werden soziale Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen trainiert; alltagsbezogene Bildung, die Vermittlung von Allgemeinwissen, Umgang mit Behörden und Selbstmanagement sind feste Bestandteile des Förderprogramms.

Zur individuellen Qualifizierung der Jugendlichen haben die Qualifizierungsbüros unterschiedliche Bildungsbausteine zielgruppenspezifisch angepasst. So werden die Teilnehmer in Mathematik und Deutsch gefördert, erhalten EDV-Grundlagenkenntnisse und werden auf den Hauptschulabschluss vorbereitet.

Fachpraktische Unterweisungen ergänzen die berufliche Orientierung und finden z. B. statt im Bereich Tontechnik, Multimedia und Webseitenerstellung, Bewerbungstraining, handwerkliche Grundfähigkeiten. Das breite Spektrum an Qualifizierung wird abgerundet durch die Möglichkeit, externe Zertifikate zu erwerben, wie den Gabelstaplerschein, den europäischen Computerführerschein oder den Erste-Hilfe-Schein.

Auf der Basis der einheitlichen und klar definierten Rahmenbedingungen und festgelegten Qualitätsmerkmale des Bundesmodellprogramms FSTJ hat sich eine heterogene Landschaft von Qualifizierungsbüros etabliert, die gerade durch ihre Vielfältigkeit charakterisiert werden kann.

Nähere Informationen zum Umfeld der einzelnen Qualifizierungsbüros, deren Projektprofil und den Ansprechpartnern sind dem Punkt 7. Qualifizierungsbüros 2003 - Kurzvorstellung der Arbeit der Qualifizierungsbüros - zu entnehmen.

4.2 Charakterisierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Die inzwischen vorliegende Vergleichsuntersuchung des DJI* von Teilnehmerdaten aus dem ersten und zweiten Modelljahr bestätigt, dass mit dem Programm die Zielgruppe der mehrfach benachteiligten jungen Menschen erreicht wird.

Die FSTJ-Teilnehmer/innen kommen überdurchschnittlich häufig aus einem mehrfach problembehafteten sozialen Umfeld, wie alleinerziehenden, kinderreichen, ökonomisch unterprivilegierten, staatlich alimentierten Familien. Die meisten Jugendlichen erfahren beim Übergang von Schule in Ausbildung und Beruf nur wenig oder keine Unterstützung durch ihre Herkunftsfamilien. Das Leben der jungen Leute ist gekennzeichnet von Perspektiv- und Orientierungslosigkeit, Maßnahmeabbrüchen, finanziellen Problemen und Konflikten mit der Gesellschaft. Sie leben in sozialen Brennpunkten und befinden sich in schwierigen Situationen. So verfügen ca.

* Datengrundlage sind die teilnehmerbezogenen Daten aus dem Dokumentationssystem Horizont sowie der Anamnesebogen und Abschlussbefragungen, Stand Anfang Mai 2003. Im September 2003 werden die Daten vom DJI veröffentlicht.

40 % der Teilnehmer/innen über keinen Schulabschluss, 5 % haben Förder- und Sonderschulen besucht und über 30 % der Jugendlichen können nur einen schlechten Hauptschulabschluss vorweisen. Fast die Hälfte der Jugendlichen waren vor Beginn des FSTJ arbeitslos gemeldet.

Die Gesamtbilanz des FSTJ ist eindeutig positiv. Mehr als 50 % der Jugendlichen konnten nach dem FSTJ in Ausbildung, weiterführende berufliche und schulische Qualifizierungsmaßnahmen oder Erwerbstätigkeit vermittelt werden.

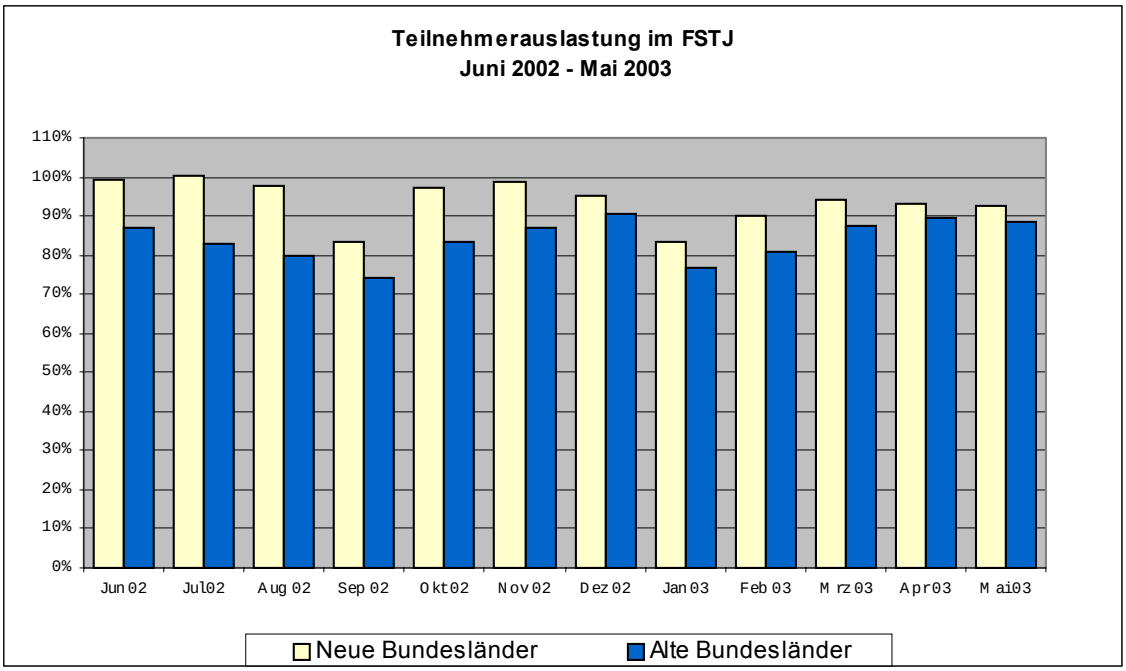
Die Akzeptanz der Angebote an Qualifizierung und Praktika, die den Jugendlichen im FSTJ unterbreitet wurden, war in beiden Jahren hoch. Über 80 % der Jugendlichen äußerten sich über das FSTJ mit „vollkommen bis eher zufrieden“ und würden sich wieder für eine Teilnahme am FSTJ entscheiden, ca. 90 % würden das Programm an andere Jugendliche weiterempfehlen. Diese positive Bewertung des FSTJ durch die Jugendlichen ist gerade im Hinblick auf ihre Vorerfahrungen mit Ausbildungsabbrüchen und mit absolvierten oder auch abgebrochenen Maßnahmen der Jugendberufshilfe ein überaus beachtenswertes Ergebnis.

Darüber hinaus belegen die Angaben der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, dass sich während des Trainingsjahres bei der Mehrheit von ihnen neben der Entwicklung einer positiven Berufsperspektive auch positive Veränderungen hinsichtlich ihrer Lebensbedingungen, Problemlagen und ihrer sozialen Integration vollzogen haben.

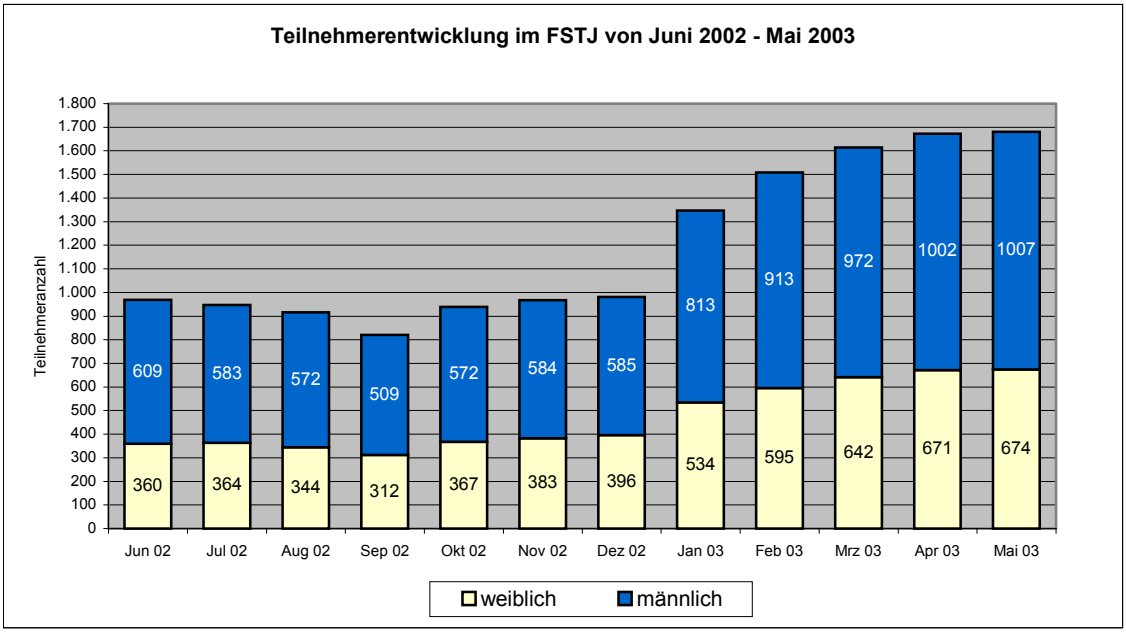
4.3 Projektauslastung und Teilnehmerentwicklung

Ein quantitativer Beleg für den Erfolg des Modellprogramms ist die Auslastung in den Qualifizierungsbüros selbst. Sie belegt, dass das Programm von den Akteuren vor Ort genutzt wird.

Über den Berichtszeitraum verteilt lag die Auslastung der Qualifizierungsbüros im Durchschnitt bei 87 %. Dabei ist die Auslastung in den neuen Bundesländern deutlich höher bei ca. 93 % und in den alten Bundesländern bei ca. 84 %. Bemerkenswert ist, dass das Hinzukommen neuer Qualifizierungsbüros nur kurzfristig zu einer geringeren Auslastung geführt hat und seitdem eher zur Stabilität der hohen Auslastung beiträgt. Dies ist ein Indiz dafür, dass das FSTJ auch in den neuen Standorten angenommen und genutzt wird.



Betrug die Zahl der Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu Beginn des Berichtszeitraums noch 969, hat sich diese durch die Einrichtung neuer Qualifizierungsbüros nach dem 2. Konzeptwettbewerb auf 1.681 erhöht. Der Anteil von weiblichen Teilnehmern ist hierbei gleichbleibend bei ca. 40 % und entspricht damit an den meisten Standorten auch der Geschlechterverteilung in der Zielgruppe.



5. Instrumente der Qualitätssicherung

5.1 Koordinationstreffen

Die Vernetzung der bereits bestehenden Qualifizierungsbüros mit den neu hinzugekommenen QBs ist ein Aufgabenschwerpunkt des laufenden Jahres. In den Koordinationstreffen, die dem Erfahrungsaustausch und der Projektentwicklung dienen, hat das Servicebüro die Verfahren auf diese Herausforderung methodisch ausgerichtet und konzentriert. Ziel des gesteuerten Erfahrungstransfers ist es, den neuen Qualifizierungsbüros die Implementierung des Projektes auf regionaler Ebene zu erleichtern und sie an den bereits bestehenden Erfahrungen teilhaben zu lassen. Gleichzeitig entsteht durch die Aufstockung der Qualifizierungsbüros und die Beteiligung weiterer Träger ein Pool an neuen Ressourcen. Durch die höhere räumliche Verdichtung können die alten QBs profitieren, indem sie für die regionale Vernetzung innerhalb der neuen Qualifizierungsbüros Mitstreiter gewinnen.

Das Interesse und die Teilnahme an den Koordinationstreffen war im gesamten Berichtszeitraum konstant hoch; nur in Einzelfällen haben sich Mitarbeiter/innen entschuldigt. Selbst wenn die QBs zum jeweiligen Zeitpunkt noch nicht gestartet hatten, waren die Träger der neuen Qualifizierungsbüros größtenteils bei den Koordinationstreffen vertreten.

Im Berichtszeitraum fanden drei Koordinationstreffen statt. Am 25./26.11.2002 trafen sich die bestehenden Qualifizierungsbüros in Frankfurt/Main. Am 03./04.12.2002 fand das erste Koordinationstreffen für die neu hinzugekommenen Träger in Berlin statt. Das Koordinationstreffen vom 24. bis 26.03.2003 war das erste Treffen zwischen den „neuen“ und den „alten“ Qualifizierungsbüros und wurde über drei Tage mit einer eintägigen Überschneidung für „neue“ und „alte“ Büros durchgeführt. Das nächste Koordinationstreffen findet nach dem gleichen Schema, auch über drei Tage, vom 30.6. bis 02.07.2003 statt. Mit dem Anstieg auf ca. 100 Teilnehmer/innen musste eine räumliche Alternative zum Tagungsort im ISS Frankfurt/Main gefunden werden.

5.1.1 10. Koordinationstreffen am 25./26.11.2002 in Frankfurt/Main

Die Optimierungsprozesse in den Qualifizierungsbüros standen thematisch im Mittelpunkt dieses Koordinationstreffens. Ausgehend von den Ergebnissen aus den Self-Assessments und der

Mitarbeiterbefragung in den Qualifizierungsbüros wurden realisierte Veränderungen in der Büro- und Teamorganisation, aber auch in der Organisation der Arbeit mit den Teilnehmer/innen von den einzelnen QBs vorgestellt. Arbeitsgruppen diskutierten anschließend Empfehlungen. Am zweiten Tag wurden im Open Space folgende Schwerpunktthemen bearbeitet:

- Internationaler Fachkräfte- und Jugendaustausch,
- Dokumentation und Planung im FSTJ,
- Anforderungen an die Finanzierung,
- methodische Instrumente der Förderung,
- Einbeziehung der neuen Qualifizierungsbüros.

5.1.2 1. Koordinationstreffen der neuen Qualifizierungsbüros am 03./04.12.2002 in Berlin

Zum ersten Koordinationstreffen kamen Vertreter/innen aus 48 Qualifizierungsbüros, obwohl nur wenige zu diesem Zeitpunkt das Projekt bereits gestartet hatten. Im Zentrum der Veranstaltung standen die generelle Orientierung hinsichtlich der Rahmenbedingungen im FSTJ sowie das gegenseitige Kennenlernen. Durch die Vorstellung – räumlich und inhaltlich – der einzelnen Qualifizierungsbüros in Form von eigens erstellten Plakaten, konnte jede/r die besondere Ausrichtung seines Projektes verdeutlichen.

Am 2. Tag besuchten die Teilnehmer/innen in kleinen Gruppen jeweils ein bestehendes Qualifizierungsbüro im Berliner Raum. Die Mitarbeiter/innen dieser QBs gewährten Einblicke in ihren Projektalltag, ihre Struktur und Organisation und stellten Qualifizierungsbausteine und Stadtteilprojekte vor.

5.1.3 11. Koordinationstreffen vom 24. bis 26.03.2003 in Berlin

Dieses Treffen war das erste gemeinsame Treffen der „alten“ und „neuen“ Qualifizierungsbüros. Um den z. T. noch unterschiedlichen Interessen der Mitarbeiter/innen gerecht zu werden, wurden zwei separate Teile und ein gemeinsamer Teil durchgeführt. Der erste Tag stand ausschließlich den neuen Qualifizierungsbüros zur Verfügung. An diesem Tag erörterten die Mitarbeiter/innen schwerpunktmäßig die Zusammenarbeit der Partner vor Ort und die Öffentlichkeitsarbeit. Am Vormittag des 2. Tages wurde die neue Software LAPChange vorgestellt. Höhepunkt der Veranstaltung war der Beitrag von Herrn Dr. Thiel (Referatsleiter des Ref. I b1 der

Bundesanstalt für Arbeit Nürnberg), der die beabsichtigte finanzielle Sicherung des Modellprogramms hervorhob. Dieser Beitrag war für die Qualifizierungsbüros in der aktuellen Finanzkrise wesentlich, da viele zu dem Zeitpunkt um ihr Fortbestehen fürchten mussten. Der Nachmittag und Abend des 2. Tages standen unter dem Motto der regionalen Vernetzung. Mit der Verdoppelung der Anzahl der Qualifizierungsbüros hat sich sowohl die Möglichkeit als auch die Notwendigkeit einer regionalen Vernetzung untereinander verstärkt. Das Treffen wurde genutzt, um sich in Arbeitsgruppen über mögliche Ziele und Strukturen eines regionalen Netzwerkes auszutauschen. Neue Büros wurden in bestehende Netzwerke integriert.

Der dritte Tag stand unter dem Themenschwerpunkt Gender Mainstreaming. Im Anschluss an eine Einführung durch Frau Dorit Meyer (Regiestelle E&C der Stiftung SPI) hatten die Teilnehmer/innen die Möglichkeit, ihre Alltagspraxis im Umgang mit den Jugendlichen hinsichtlich des Gender Mainstreamings zu reflektieren.

Das 12. Koordinationstreffen am 30.06. – 02.07.2003 wird neben fachlichen Beiträgen den Fokus auf die Entwicklung von Qualitätsstandards legen. Diese sollen formuliert und mit Praxisbeispielen unterlegt bei der Fachtagung im Herbst vorgestellt werden.

5.2 Fachforen

Das jährliche Fachforum, das vom Servicebüro konzipiert, organisiert und umgesetzt wird, dient der bundesweiten Öffentlichkeitsarbeit. In Präsentationen der Qualifizierungsbüros und Fachbeiträgen werden Schwerpunkte und Ergebnisse des Modellprogramms vorgestellt und mit der Fachöffentlichkeit diskutiert.

Das 2. Fachforum fand im Juni 2002 statt und wurde im letzten Zwischenbericht beschrieben. Schwerpunkt der Veranstaltung war die Ausweitung des Programms bezüglich Teilnehmer/innen und Modelllaufzeit.

Das diesjährige Fachforum findet am 29. und 30. September 2003 statt, ein Jahr vor Ablauf des Modellzeitraums. In diesem Jahr wird eine noch größere Resonanz in der Fachöffentlichkeit erwartet, da das FSTJ durch die Ausweitung des Programms und die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit einen höheren Bekanntheitsgrad erreicht hat. Schwerpunkte des Fachforums werden die Qualitätsstandards und die Erfolge des FSTJ sein. Zum Thema Qualitätsstandards werden

bei den nächsten Koordinationstreffen entsprechende Präsentationen von den Qualifizierungsbüros erarbeitet. Auch Teilnehmer/innen des FSTJ werden in die Tagungsabläufe integriert und um Beiträge für die Tagung gebeten.

5.3 EDV-gestützte Dokumentation mit „Horizont“ und LAPChange

Die Anwendung des Dokumentations- und Verwaltungssystems „Horizont“ in den Qualifizierungsbüros hat sich auch durch die Begleitung des Servicebüros, z. B. in den Anwenderforen, auf hohem Niveau konsolidiert. Die EDV-gestützte Dokumentation erweist sich zunehmend als bedeutsames Instrument der Qualitätssicherung im Modellprogramm sowohl auf der Ebene der Qualifizierungsbüros, als auch im Sinne von Steuerung, Kontrolle und Evaluation des Gesamtmodells. Die QBs werden in ihrer Berichterstattung und Außendarstellung ebenso unterstützt wie in der sozialpädagogischen Arbeit mit den Teilnehmer/innen, die durch den Einsatz eines zentralen Datenerfassungssystems transparenter und nachvollziehbarer wird.

Leider können mit der EDV-gestützten Datenerfassung die EU-Projekt- bzw. Teilnehmer-Stammdaten nicht erfasst werden, da bisher eine Anpassung der Erhebungsinstrumente nicht erfolgte. Die Stammdatenblätter werden in Datei- oder Papierform separat in den Qualifizierungsbüros ausgefüllt und vom Servicebüro FSTJ an das BMFSFJ weitergeleitet.

Hinsichtlich der wissenschaftlichen Auswertungen und der Notwendigkeiten für die Steuerung des FSTJ sind in kürzester Zeit gesicherte Zahlen und Daten verfügbar, die eine Vergleichbarkeit erlauben und Entwicklungen ablesbar machen.

Im Sommer 2002 empfahl die Steuerungsrunde auch für die neuen Qualifizierungsbüros die verbindliche Datenerfassung über ein standardisiertes EDV-System. Für die im Rahmen des Modellwettbewerbs ausgewählten neuen Qualifizierungsbüros sollte ein Software-Angebot entwickelt werden, das strukturelle und ergonomische Anforderungen erfüllt, die über die bisherigen Möglichkeiten der Datenerfassung und Datenauswertung im Projekt deutlich hinaus gehen. Die Möglichkeiten der technischen Weiterentwicklung der bisher eingesetzten Software Horizont waren allerdings dadurch eingeschränkt, dass die zuständige Fa. ohltec AG ihren Geschäftsbetrieb im Herbst 2002 eingestellt hat und zu diesem Zeitpunkt noch keine geeignete Nachfolgefirma in die Verpflichtung eingetreten war.

In enger Kooperation zwischen dem Servicebüro, dem DJI und in Abstimmung mit dem Institut für Berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (INBAS*) wurden verschiedene Softwarelösungen überprüft.

Auf der Basis eines FSTJ-spezifischen Anforderungskatalogs und den bis dahin über zweijährigen Erfahrungen mit der EDV-gestützten Dokumentation im FSTJ wurden von mehr als 20 Softwareanbietern Materialien, Unterlagen und Demo-Versionen sondiert und getestet.

Wichtigste Auswahlkriterien waren:

- Übersichtliche und nachvollziehbare Eingabe- und Erfassungslogik,
- Flexibilität und Anpassbarkeit des Systems,
- differenzierte Auswertungsmöglichkeiten für die Qualifizierungsbüros, die wissenschaftliche Begleitung und die Programmsteuerung,
- adäquates Schulungs- und Supportkonzept,
- Schnittstellen zu Horizont und SPSS,
- angemessenes Preis- Leistungsverhältnis.

Nach zwei internen Präsentationsveranstaltungen im Dezember 2002 wurde die Entscheidung zugunsten der Software LAPChange der Firma LAP Consult GmbH getroffen. Gemeinsam mit LAPChange entwickelte das Servicebüro mit Mitarbeitern des DJI eine entsprechend angepasste Version, die sowohl den neuen Qualifizierungsbüros des FSTJ als auch den 15 Kompetenzagenturen bundesweit zur Einführung empfohlen werden kann. Die neue Software ist den Teilnehmer/innen des 11. FSTJ-Koordinationstreffens am 25. März 2003 präsentiert worden.

Seit Mai 2003 wird LAPChange sukzessive in den Qualifizierungsbüros durch Mitarbeiter/innen der LAP Consult installiert und geschult. Ab Anfang August 2003 sollen die ersten Datenbanken mit den Erfassungen der neuen Qualifizierungsbüros an das Servicebüro geschickt werden. Der „Echtbetrieb“ der anonymisierten Datenübermittlung per E-Mail ist ab September/Oktober 2003 geplant und ab diesem Zeitpunkt auch für die neuen Projektträger obligatorisch.

---

* INBAS suchte als vom BMFSFJ beauftragte Regiestelle für das Programm „Kompetenzagenturen“ und für das Programm „Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf“ der Bundesanstalt für Arbeit ebenfalls eine geeignete Software. Um zusätzliche Synergieeffekte zu erzielen, sollte ein gemeinsames System gefunden werden.

LAPChange wird eine Schnittstelle enthalten, um in „Horizont“ erfasste Daten ggf. komplett übernehmen zu können, wenn Qualifizierungsbüros auf das neue System umsteigen wollen. Qualifizierungsbüros, die eine eigene Softwareentwicklung präferieren, erhalten vom Servicebüro die zugrundegelegten Anforderungskataloge und die Definition der Schnittstelle.

5.3.1 „Horizont“ im Alltag der Qualifizierungsbüros

Insgesamt konnte die Akzeptanz der Arbeit mit „Horizont“ in den Qualifizierungsbüros erhöht werden. Erforderlich hierfür ist die vom Servicebüro und dem DJI gemeinsam geleistete zeitnahe und projektbegleitende Rückspiegelung des Datenbestands und die Anpassung des Programms an die Praxis. Mit dazu beigetragen hat der routiniertere Umgang mit der Software. Die Rückmeldungen von Anwender/innen machten deutlich, dass die systematische Administration der Teilnehmer/innen, die Standardisierungen der Verlaufsdokumentation und die Auswertungsmöglichkeiten den Erfordernissen vor Ort entsprechen. Ein Indikator dafür ist ebenfalls die Größe der einzelnen monatlich an das Servicebüro geschickten Datenbanken, die sich verdoppelt bis verzehnfacht hat. An folgendem Beispiel soll erläutert werden, wie die Qualität und Vollständigkeit der Datenerfassung verbessert werden konnte.

5.3.2 Optimierung der Datenerfassung

Mit Hilfe der Software sollen die erfassten Daten sinnvoll ausgewertet werden. Nur über eine kontinuierliche, vollständige Dokumentation der Förderverläufe und Tätigkeiten der Qualifizierungsbüros können mögliche Probleme und Schwierigkeiten ebenso wie die Erfolge der Arbeit des Modellprogramms aufgezeigt werden.

Anhand eines Beispiels soll deutlich gemacht werden, welche Bedeutung die Vollständigkeit der Daten hat und wie mit Hilfe der monatlich aus den Qualifizierungsbüros an das Servicebüro FSTJ verschickten Datenbanken im Sinne der Projektsteuerung agiert wurde.

In der Kategorie der Erfassung beruflicher Qualifizierungen, die Teilnehmer/innen im Rahmen des FSTJ absolvieren, wird in Horizont zum Abschluss der jeweiligen Qualifizierungsmaßnahme nach dem Verlauf und der Art des Abschlusses gefragt. Im Mittelpunkt des Interesses für das Servicebüro steht dabei u. a. die Frage, ob die Teilnehmer/innen Zertifikate oder Bescheinigungen für ihre absolvierten Kurse oder Lehrgänge erhalten haben.

Im September 2002 ergab sich in fünf zufällig ausgewählten Qualifizierungsbüros, deren Datenbanken zusammen gefasst wurden, diesbezüglich folgendes Bild:

Art der beruflichen Qualifizierung	**Anzahl der Teilnehmer/innen**
Erziehung/Betreuung/Pflege/Gesundheit	17
Sprachkurs	12
Medien/EDV	100
Kultur/Sport	5
Ökologie/Umwelt	1
Dienstleistung/Service	37
Maschinenbedienung/Handwerk	32
Sonstiges	27
gesamt	**231**

Bis September 2002 nahmen Jugendliche aus den fünf Qualifizierungsbüros 231 mal an Qualifizierungsmaßnahmen teil (Mehrfachnennungen möglich). Die zweite Tabelle zeigt, dass zum Abschluss der jeweiligen Maßnahme lediglich Informationen über 127 (54,9 %) Teilnehmer/innen erfasst wurden, von denen wiederum 22 die Angebote vorzeitig beendeten. Es wurde für 101 Teilnehmer/innen (43 %) erfasst, ob Zertifikate, Bescheinigungen oder sogar Zeugnisse ausgestellt wurden. Für immerhin 57 % der Teilnehmer/innen der Qualifizierungen sind keine Abschlusserfassungen erfolgt.

Abschluss/Nachweis	**Anzahl**
Zertifikat/Leistungsnachweis	52
Arbeitszeugnis	12
Führerschein	2
Teilnahmebescheinigung	33
Leistungszeugnis	1
Sonstiges	1
Keine Bescheinigung	4
Vorzeitige Beendigung	22
gesamt	**127**

Angesichts dieses Zahlenverhältnisses stellte sich für das Servicebüro die Frage, ob entweder bei fast der Hälfte der Teilnehmer/innen zum Abschluss der Qualifizierungen keine Einträge vorgenommen wurden oder ob tatsächlich nur 43 % Teilnahmen bescheinigt wurden. Die Information „Abschluss ohne Bescheinigung“ ist als Datensatz in Horizont hinterlegt und könnte dort also erfasst werden.

Um diesen Themenbereich Zertifikate/Bescheinigungen im Modellprogramm übergreifend mit allen Qualifizierungsbüros zu behandeln, erhielten alle Qualifizierungsbüros im Rahmen eines Koordinationstreffens entsprechende Rückmeldungen zum Ausfüllungsstand in der Software. Die Zusammenhänge wurden ausführlich diskutiert; um wichtige Lücken im Ausfüllungsstand „Horizont“ zu schließen, sandte das DJI in Abstimmung mit dem Servicebüro hierzu eine Rückmeldung an alle Qualifizierungsbüros. Vereinbart wurde, dass die grundsätzlichen biografischen Daten und der Status der Teilnahme für alle Teilnehmer/innen nachzutragen bzw. zu erfassen sind. Leistungen der Qualifizierungsbüros sollten ab sofort vollständig eingetragen werden. Es besteht seitens des Servicebüros und des DJI aber nicht die Erwartung und die Notwendigkeit, dass alle fehlenden Daten der vergangenen Jahre nachgetragen werden.

Im Mai 2003 wurde die gleiche Abfrage der Datenbanken der fünf zufällig ausgewählten Büros wiederum durchgeführt. Die Zahlen ergeben ein verändertes Bild:

Art der beruflichen Qualifizierung	**Anzahl Teilnehmer/innen**
Erziehung/Betreuung/Pflege/Gesundheit	26
Sprachkurs	21
Medien/EDV	142
Kultur/Sport	6
Ökologie/Umwelt	1
Dienstleistung/Service	46
Maschinenbedienung/Handwerk	38
Sonstiges	36
gesamt	**316**

Abschluss/Nachweis	**Anzahl**
Zertifikat/Leistungsnachweis	78
Arbeitszeugnis	14
Führerschein	7
Teilnahmebescheinigung	60
Leistungszeugnis	1
Sonstiges	1
Keine Bescheinigung	8
Vorzeitige Beendigung	37
gesamt	**207**

Für eine weit größere Zahl von Jugendlichen (316) ist die Teilnahme an Qualifizierungen im Zeitraum September 2002 bis Mai 2003 erfasst worden. Der Anteil der Jugendlichen, für die nach Abschluss der beruflichen Qualifizierungsangebote Eintragungen vorgenommen wurden, hat sich insgesamt auf 65,5 % (207) erhöht. Der Anteil der Teilnahmen von Jugendlichen mit Erfassungen von unterschiedlichen Bescheinigungen für die durchgeführten Qualifizierungen ist von 43 % auf 50,9 % gestiegen. Da das Servicebüro nur die Daten des Gesamtmodellzeitraums betrachtet und bei der Auswertung der Leistungsdaten nicht nach aktuellen Teilnehmer/innen und ausgeschiedenen Teilnehmer/innen unterschieden wird, kann nur vermutet werden, dass der prozentuale Anteil der Erfassungen an Qualifizierungsmaßnahmen bezogen auf die aktuellen Teilnehmer/innen wesentlich höher liegen.

Die Nachfragen im Anschluss an den Auswertungsprozess der Daten zu den Qualifizierungen im Herbst 2002 und die Diskussionen auf dem Koordinationstreffen hatten in den Qualifizierungsbüros folgende Auswirkungen:

- Die Aufmerksamkeit wurde erhöht, auch Erfassungsmöglichkeiten zum Abschluss von Qualifizierungen zu nutzen und insgesamt die Förderverläufe konsequenter zu dokumentieren.
- Die Wichtigkeit von Zertifikaten und Bescheinigungen für erlangte Qualifikationen für die Integrationschancen der Teilnehmer/innen ist nochmals deutlich geworden.

Für die Weiterentwicklung der Erfassungslogik in Horizont und insbesondere in der für das FSTJ neuentwickelten Software LAPChange wurde vom Servicebüro berücksichtigt, dass nur ein stringenterer Workflow in den Systemen zu einer gesicherteren Datenbasis führt. In LAP-

Change gibt es keine Möglichkeit für die Anwender, die Software zu schließen oder in einen anderen Bereich zu wechseln, wenn notwendige Einträge z. B. zum Verbleib der Teilnehmer/innen nach Abschluss des FSTJ noch nicht vorgenommen worden sind.

5.3.3 Anwenderforum „Horizont“

Das Servicebüro hat im Oktober 2002 und im April 2003 zwei Anwenderforen organisiert und durchgeführt. Damit haben im Verlauf des Modellprogramms FSTJ und seit der Einführung der systematischen Datenerfassung mit „Horizont“ insgesamt acht zweitägige Foren stattgefunden. Es nahmen konstant Vertreter/innen von jeweils zehn Qualifizierungsbüros teil. Auch bei den letzten beiden Veranstaltungen des Forums waren wieder Vertreter des DJI und der jeweiligen Softwarefirmen anwesend. Nachdem die Firma Ohltec seit Februar 2003 nicht mehr existiert, stellte Buchner Pflegeorganisation GmbH als nachfolgende Eigentümerin im April Neuerungen in „Horizont“ vor, deren praktischer Nutzen für das FSTJ kritisch begutachtet wurde.

Die Zusammenarbeit im Forum ist konstruktiv und zielorientiert. Für die Weiterentwicklung der Software „Horizont“ werden hier die entscheidenden Anregungen und Empfehlungen diskutiert und formuliert.

So wurde beim letzten Anwenderforum in Kassel ein Katalog von Auswertungsanforderungen definiert, die ebenso wie Auswertungsstandards in LAPChange die Berichterstattung und den Nachweis von Datenmaterial vereinheitlichen und erleichtern. Die Vorschläge werden allen mit „Horizont“ arbeitenden QBs zur Diskussion gestellt und - soweit möglich - vom Servicebüro zur Programmierung in Auftrag gegeben.

5.4 Homepage www.fstj.de und Newsletter-Telegramme

Die Homepage www.fstj.de informiert über das Bundesmodellprogramm FSTJ und seine aktuellen Entwicklungen, dokumentiert die zentralen Veranstaltungen zum FSTJ wie Fachforen, Koordinationstreffen und Anwenderforen, gibt Hinweise auf für das FSTJ relevante Gesetzestexte, Berichte, Fachbeiträge, Veranstaltungen, Fortbildungen und Homepages anderer Institutionen und veröffentlicht Kurzberichte der Qualifizierungsbüros über den Verlauf der Projekte.

Alle für das FSTJ wichtigen Dokumente und Formulare werden auf der Homepage als Download zur Verfügung gestellt. Für die projektinterne Kommunikation wird eine passwortgeschützte Seite genutzt.

Die Homepage wird vom Servicebüro im Abstand von sechs bis acht Wochen aktualisiert. Jede Aktualisierung wird durch ein Newsletter-Telegramm angekündigt. Im Berichtzeitraum wurden elf Aktualisierungen der Homepage vorgenommen und hierzu elf Newsletter-Telegramme versendet. Außerdem wurden zwei gemeinsame Telegramme mit der Regiestelle E&C zu aktuellen Themen herausgegeben.

Die Verteilerliste für das Newsletter-Telegramm zählt aktuell 834 Abonnenten und hat sich damit seit dem letzten Berichtszeitraum mehr als verdoppelt. Die Homepage wurde durchschnittlich 231-mal pro Tag aufgerufen (letzter Berichtszeitraum: 100-mal pro Tag). Seit Januar 2003 ist mit mehr als 250 Aufrufen pro Tag eine eindeutig steigende Tendenz zu verzeichnen, die auf einen höheren Bekanntheitsgrad und Informationsbedarf zurückzuführen ist.

Um den gewachsenen Anforderungen hinsichtlich Informationsgehalt, Übersichtlichkeit und Komfortabilität der Homepage gerecht zu werden, erarbeitete das Servicebüro im April 2003 ein Konzept zur Überarbeitung der Internetpräsenz, das gegenwärtig von einer Internet-Agentur umgesetzt wird. Geplanter Online-Termin der überarbeiteten Homepage ist August 2003.

5.5 Diskussionsliste

Das Servicebüro FSTJ hat die Diskussionsliste als Medium des Erfahrungsaustausches für die Qualifizierungsbüros installiert. Aktuell wird die Diskussionsliste von 63 Teilnehmer/innen für gegenseitige Anfragen und Hinweise genutzt. Sie bietet die Möglichkeit, alle Teilnehmenden gleichzeitig und kurzfristig zu erreichen und Informationen abzurufen.

Im Berichtszeitraum wurden auf diese Weise folgende Themen kommuniziert und diskutiert:

Allgemeine Themen:

- Fragen zur Verlängerung des Modellzeitraums,
- Aufrufe zur Unterstützung der Hochwasseropfer im Sommer 2002,
- Sozialraum- und Stadtteilbezug der Teilnehmer/innen,
- „Freiwilligkeit“ als zentrale Bedingung der Teilnahme am FSTJ.

Finanzierung:

- Verlängerung der Förderzeiträume durch das Arbeitsamt.

Gesetzliche Rahmenbedingungen:

- Änderungen im FSJ-Gesetz,
- Verlängerung des Förderzeitraums einzelner Teilnehmer/innen über ein Jahr hinaus.

Arbeitsorganisation:

- Fragen zu externen Fortbildungsangeboten,
- Anregungen und Anfragen zur Anwendung von „Horizont".

Die Diskussionsliste ist ein geeignetes Instrument insbesondere zur Klärung aktuell auftretender Probleme im FSTJ. Eine Überprüfung der Wirksamkeit dieses Instruments findet derzeit statt, um für die Zukunft die Kommunikation noch zu verbessern.

5.6 Newsletter FSTJ als Online-Broschüre

Der FSTJ-Newsletter ist ein Informationsservice des Servicebüros, der einmal im Quartal als Online-Broschüre herausgegeben wird. Der Newsletter berichtet zusammenfassend über Verlauf, Ergebnisse, Trends und Good-Practice-Ansätze zum FSTJ und weist auf interessante Veranstaltungen und Internetveröffentlichungen hin. Jeder Newsletter behandelt ein FSTJ-relevantes Schwerpunktthema. Zunächst wurde der Newsletter durch das ISS erstellt. Seit April 2003 gibt das Servicebüro den Newsletter heraus, um Effizienz und Aktualität zu erhöhen.

Im Berichtszeitraum sind drei Newsletter zu folgenden Schwerpunktthemen erschienen:

- Nr. 2/ September 2002: Das FSTJ – Ein erfolgreiches Modellprogramm
- Nr. 3/ Februar 2003: Qualifizierungsangebote für die Teilnehmer/innen im FSTJ
- Nr. 4/ Juni 2003: Netzwerkarbeit als FSTJ-Handlungsprinzip.

5.7 Angeleitete Self-Assessments

Die Themenbereiche Self-Assessments, Fortbildungen, Materialien und Handbücher werden vom ISS verantwortet und sind als Bericht in der Anlage ISS beigefügt. An dieser Stelle werden aus diesen Bereichen nur einige wesentliche Aspekte zusammengefasst:

In jedem Qualifizierungsbüro wird pro Jahr ein extern moderierter Self-Assessment-Workshop durchgeführt. Darin werden systematisch spezifische Standards erarbeitet, Konzepte überprüft und differenziert, Rahmenbedingungen und Arbeitsweisen reflektiert und kritisch geprüft. Mit den Self-Assessments wird eine gemeinsame Arbeitshaltung, Terminologie und Identität der einzelnen Qualifizierungsbüros im Kontext des Modellprogramms FSTJ definiert sowie Transparenz und Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Praxisansätze vor Ort unterstützt. Im zweiten Durchlauf der Self-Assessments wurden die im ersten Jahr angebotenen Arbeitsfelder zum Teil zusammengefasst und um neue Bereiche erweitert.

Folgende Arbeitsfelder wurden von den Qualifizierungsbüros bearbeitet:

- Gestaltung arbeits- und entwicklungsfähiger lokaler Programmpartnerschaften,
- Einbindung und Mitwirkung des Qualifizierungsbüros im Stadtteil,
- geeignete Lage, Räumlichkeiten und Ausstattung des Qualifizierungsbüros,
- FSTJ-spezifisches Förderplanverfahren,
- sozialpädagogische Förderangebote,
- Vermittlung in Einsatzstellen/Praktika,
- teilnehmerorientierte Qualifizierungsangebote,
- Gestaltung von Übergang und Nachbetreuung,
- interne Kommunikations- und Kooperationsstrukturen.

Überdurchschnittlich häufig wurden die ersten drei Arbeitsfelder gewählt. Diese Auswahl macht deutlich, wie sich der Entwicklungsprozess im FSTJ gestaltet. In den bereits seit Beginn des Modellzeitraums arbeitenden Qualifizierungsbüros wurden anfangs interne Angebotsstrukturen, Vorgehensweisen und Methoden der Arbeit mit den Teilnehmer/innen problematisiert. Inzwischen geht die Orientierung der Qualifizierungsbüros in Richtung externer Kooperation und Vernetzungsmöglichkeiten.

Die Auswertung von Zielüberprüfungsverfahren in der zweiten Phase der Self-Assessments zeigt, dass die Zufriedenheit der Mitarbeiter/innen in den bearbeiteten Arbeitsfeldern gestiegen ist und dass die definierten Zielsetzungen als verwirklicht eingeschätzt werden. (Gesamtübersicht siehe Anlage ISS).

5.8 Programminterne Fortbildungen

Die gezielte berufliche Weiterbildung von Mitarbeiter/innen der Qualifizierungsbüros leistet einen maßgeblichen Beitrag zur Sicherung der Ziele des FSTJ. Über programminterne Fortbildungen werden neben fachlichem Know-How Kenntnisse über die Spezifika der Zielgruppe vermittelt. Zugleich dienen die Fortbildungen der Aktualisierung und Erweiterung von Methodenkompetenz. Der Bezugsrahmen der Fortbildungen ist auf die Erfordernisse und Ziele des FSTJ-Programms ausgerichtet. Daneben werden aktuelle Qualifizierungswünsche der Kollegen und Kolleginnen aus den Qualifizierungsbüros erfasst und durch zeitnahe Fortbildungen umgesetzt.

Durch die Verdoppelung der FSTJ-Standorte sind für das Jahr 2003 insgesamt zwölf Fortbildungen geplant. Bis Juni 2003 wurden hiervon fünf Fortbildungen umgesetzt.

Themen der Fortbildungen im Berichtszeitraum 2002/2003 waren bislang:

- Förderung benachteiligter Jugendlicher
  - Kompetenzfeststellungsverfahren
  - zielgruppenorientierte Qualifizierung
  - Förderplanung
  - Beobachtertraining zum FSTJ-Kompetenzfeststellungsverfahren
- Pädagogischer Umgang mit der Zielgruppe
  - Entwicklungsstörungen und psychische Störungen
- Kommunikation, Beratung, Leitung
  - kollegiale Supervision und Fallbesprechung
  - Rolle und Aufgabe der Projektleitung

Die Akzeptanz der Fortbildungsangebote wird regelmäßig überprüft und liegt deutlich über dem Durchschnitt; die Angebote werden gut angenommen. Obwohl das Interesse an gegenseitigem Erfahrungsaustausch hoch ist, zeigte sich, dass das Prinzip „Neue lernen von Alten“ durchaus ambivalent beurteilt wird: Neben der Partizipation der "Neuen" an dem "reichen Erfahrungsschatz der Alten" entstand bei einigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch der Eindruck der "Besserwisserei".

Die Beteiligung an den Fortbildungsangeboten ist insgesamt zufriedenstellend. Durch entsprechende Nachsteuerung konnten die meisten Qualifizierungsbüros, die bisher nicht in ausreichendem Maße an Fortbildungen teilgenommen haben, ihre Qualifizierungsaktivitäten erhöhen. Oftmals sind zeitliche Probleme und personelle Engpässe in den Qualifizierungsbüros Gründe für eine nicht ausreichende Teilnahme (konzipiert sind 2 – 3 Fortbildungen pro Jahr und Qualifizierungsbüro).

6. Öffentlichkeitsarbeit

Um die Ergebnisse des Modellprogramms in die Praxis zurückzuspiegeln und damit die fachliche Weiterentwicklung der Angebote für benachteiligte Jugendliche zu befördern, betreibt das Servicebüro FSTJ in vielfältiger Weise eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit für das Modellprogramm. Hierzu zählen vor allem die Darstellung des Programms auf einer eigenen Homepage, die Herausgabe von Print- und Online-Medien, die Organisation von jährlichen Fachkonferenzen sowie Präsentationen des Projektes auf Fachveranstaltungen.

Das Servicebüro gibt regelmäßig Veröffentlichungen (als Print- und Online-Medien) zum Freiwilligen Sozialen Trainingsjahr heraus, die das Modellprogramm bewerben und aktuell dokumentieren. Das sind Kurzdarstellungen des Programms, Werbe- und Einladungsflyer, Dokumentationen zum Programm wie ein jährlich erscheinender Zwischenbericht des Servicebüros und ein Sammelband, der alle am Programm beteiligten Qualifizierungsbüros in Kurzprofilen darstellt. Die genannten Veröffentlichungen zum FSTJ werden auf Fachveranstaltungen präsentiert und Interessenten kostenlos zur Verfügung gestellt. Neben dem 4. Zwischenbericht liegt aktuell die Kurzvorstellung der Qualifizierungsbüros/Stand Mai 2003 vor.

Über die bundesweite Öffentlichkeitsarbeit des Servicebüros erfolgt die Information zum Einsatz der Mittel des ESF. Die lokalen Qualifizierungsbüros sind aufgefordert und vertraglich verpflichtet, über geeignete Publizitätsmaßnahmen die Öffentlichkeit und die am Modell beteiligten Programmpartner über die Rolle, die die EU im Projekt innehat, in Kenntnis zu setzen.

Die Qualifizierungsbüros betreiben Öffentlichkeitsarbeit an ihren Standorten. Alle Qualifizierungsbüros haben Informationsflyer und Plakate zu ihren FSTJ-Projekten entwickelt, mit denen sie für ihr Projekt werben. Viele Qualifizierungsbüros haben eigene Homepages oder stellen ihr Projekt auf der Homepage ihrer Trägers dar.

Seit Bestehen des FSTJ machen die Jugendlichen, die am Programm teilnehmen, immer wieder durch Kunstaktionen und künstlerische Projekte auf sich und die Besonderheiten des Programms aufmerksam. Einen Höhepunkt stellt die vom Servicebüro organisierte Ausstellung „Kunst im FSTJ“ dar, die im Dezember 2002 im Haus des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend eröffnet wurde und dort bis Ende des Jahres 2003 besucht werden kann. Die Ausstellung präsentiert Kunstwerke, die Jugendliche aus ganz Deutschland während ihrer Teilnahme am FSTJ geschaffen haben. Zu der Ausstellung ist ein Kunstkatalog (Postkarten) erschienen, der auf der Homepage www.fstj.de veröffentlicht wurde.

Folgende Präsentationen und Veröffentlichungen zum FSTJ haben im Berichtszeitraum stattgefunden:

Präsentationen

01.07.2002	Arbeitstagung „FSTJ: ein Instrument der Jugendsozialarbeit. Freiwilliges Soziales Trainingsjahr und lokale Qualifizierungsbüros: Erfahrungen und Perspektiven“ in Berlin Petra Dinkelacker, Servicebüro FSTJ Ralf Kuhnke, DJI Sandra Standfuss, QB Stralsund
11.07.2002	Informationsveranstaltung zum FSTJ – neuer Konzeptwettbewerb Petra Dinkelacker, Servicebüro FSTJ Nicola Prior, QB Düsseldorf Silke Voß, QB Gladbeck
12.09.2002	Rollende Tagung „Lokale Qualifizierungsbüros in der Sozialen Stadt“ in Darmstadt, Rüsselsheim und Wiesbaden Bettina Schäfer, Sirke Theberath, Servicebüro FSTJ

Präsentationen

16. – 18.09.2002	Bundesweiter Fachkongress Kinder- und Jugendarbeit – Wege in die Zukunft in Dortmund Hartmut Brocke, Stiftung SPI
18.10.2002	„Länderwerkstatt Mecklenburg-Vorpommern“ in Neubrandenburg Axel W. Markmann, QB Stralsund
12./13.11.2002	Fachtagung „Der Beitrag der Jugendsozialarbeit zum verstärkten Einbezug von benachteiligten Jugendlichen in Freiwilligendiensten“ in Kassel Petra Dinkelacker, Servicebüro FSTJ Dr. Heike Förster, DJI Nicola Prior, QB Düsseldorf
17.12.2002	„Kunst im FSTJ“, Ausstellungseröffnung im BMFSFJ in Berlin
01.04.2003	Arbeitskreis Familie und Jugend in Berlin Hartmut Brocke, Stiftung SPI
28. – 30.04.2003	Tagung „Fördern und Fordern“ in Loccum Petra Dinkelacker, Servicebüro FSTJ